pedocs
Open Access Erziehungswissenschaften

DIPF

Lehmann, Anja

Digitalität nutzen und gestalten

Lehren & Lernen 52 (2026) 2, S. 30-34

Quellenangabe/ Reference:
Lehmann, Anja: Digitalität nutzen und gestalten - In: Lehren & Lernen 52 (2026) 2, S. 30-34 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-366608 - DOI: 10.25656/01:36660

https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-366608
https://doi.org/10.25656/01:36660

in Kooperation mit / in cooperation with:

Neckar-Verlag

https://neckar-verlag.de

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.
Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.
This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft

Dieser Beitrag ist in der Ausgabe 2-2026 erschienen.



Neckar-Verlag

Neckar-Verlag GmbH • Klosterring 1 • 78050 Villingen-Schwenningen
Telefon +49 (0)77 21 / 89 87 -49 (Fax -50)
bestellungen@neckar-verlag.de • neckar-verlag.de

Heft 2 – 2026 (April) | 52. Jahrgang

Lehren & Lernen

Zeitschrift für Schule und Innovation
aus Baden-Württemberg

Hinweise zur Redaktion und zu unserer Zeitschrift finden Sie auch unter www.lehrenundlernen.eu

Impressum

Herausgeber
Neckar-Verlag GmbH, Villingen-Schwenningen

Redaktionsleitung
Carmen Huber (V. i. S. d. P.)

Redaktion
OStD i. R. Johannes Baumann, Wilhelmsdorf
Prof. Rolf Dürr, Reutlingen
Prof. Dr. Eva-Kristina Franz, Brühl
Dr. Viktoria Franz, Trier
Dr. Joachim Friedrichsdorf, Grünstadt
Carmen Huber, Salem
Dr. Barbara Krebs, St. Gallen
Robert Poljak, Donaueschingen
Prof. Dr. Volker Reinhardt, Freiburg
Prof. Dr. Anabelle Thurn, Freiburg
Dr. Helmut Wehr, Malsch
Silke Weiß, Lorsch
Dr. Johannes Zylka, Weingarten

Zuständig für das Thema dieses Heftes:
OStD i. R. J. Baumann, StD i. R. F. Stöffler

Manuskripte an den Verlag erbeten.
Über die Annahme entscheidet die Redaktion.
Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte, Bücher und Arbeitsmittel erfolgt nicht.
Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Haftung übernommen.

Verlag
Neckar-Verlag GmbH, Klosterring 1
D-78050 Villingen-Schwenningen
Tel: +49 (0)7721/8987-0
info@neckar-verlag.de; www.neckar-verlag.de

Die Datenschutzbestimmungen der Neckar-Verlag GmbH können Sie unter www.neckar-verlag.de einsehen.
Anfragen gemäß EU-Verordnung über die allgemeine Produktsicherheit (EU) 2023/988 (General Product Safety Regulation – GPSR) richten Sie bitte an:
produktsicherheit@neckar-verlag.de

Marketing/Anzeigenleitung:
Rita Riedmüller, Tel: +49 (0)7721/8987-44
E-Mail: werbung@neckar-verlag.de

Anzeigenverkauf:
Alexandra Beha, Tel: +49 (0)7721/8987-42
E-Mail: anzeigen@neckar-verlag.de
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 9 vom 1.1.2026

Bestellungen: beim Verlag
E-Mail: bestellungen@neckar-verlag.de

Lehren & Lernen erscheint 6 x im Jahr (Febr., April, Mai, Juni, Okt., Nov.) und ist in gedruckter sowie in digitaler Form erhältlich.
Einzelheft *print oder digital*: 9,50 €,
Jahresabonnement *print oder digital*: 50,– €
Jahresabonnement *print & digital*: 53,60 €
Mehrplatzlizenz *online (+ print)*: 100,– €
Printausgaben jeweils zzgl. Versandkosten

Kündigungen nur schriftlich, spätestens 8 Wochen vor Ende des aktuellen Bezugszeitraumes (nach Ablauf der Mindestvertragslaufzeit).
Für Verbraucher/innen gilt: Nach Ablauf der Mindestvertragslaufzeit verlängert sich das Abonnement bis auf Widerruf und kann mit Frist von 4 Wochen jederzeit gekündigt werden.
© 2026 Neckar-Verlag GmbH

Druck
jetoprint GmbH, 97080 Würzburg

Foto Titelseite: istockphoto.com/LightFieldStudios

INHALT

Wege zum Abitur – Innovationsimpulse für die Zukunft

Editorial 3

Friedemann Stöffler
Vom „Abitur im eigenen Takt" zur Flexiblen Oberstufe 4

Johannes Baumann
Die Schullaufbahn neu konzipieren 8

Inge Gembach-Röntgen
Wir brauchen eine neue Lernarchitektur! 13

Rainer Fechner
Individualisierung, Integration und Inklusion am Gymnasium
Nicht immer nur in Alternativen denken 18

Jörg Droste
Alternative Prüfungsformate – die Spitze des Eisbergs einer neuen Lernkultur: Warum sich Schule nicht nur an der Oberfläche, sondern in ihrer Tiefenstruktur verändern muss 21

Cornelia von Ilsemann
Chance für Innovationen 26

Anja Lehmann
Digitalität nutzen und gestalten 30

Regine Walter
Medienbildung oder Medienerziehung 35

Christine Prühs
Jahrgangsstufenübergreifendes Unterrichten 38

Uli Marienfeld
Lernformat: Alle ins Ausland (AiA) 42

Dagmar und Markus Thoma
Wenn Lernen rausgeht – Konzept für eine besondere Lernzeit in Klasse 11 45

Regine Walter
Duales Gymnasium 48

Kurzvorstellung: Johannes Baumann / Friedemann Stöffler 52

Für Sie gelesen

Jochen Vatter zu:
Silvan Niedermeier (Hrsg): Rassismus in den USA 54

Themen der nächsten Hefte:

- Verliebt ins Gelingen
- Neugier
- Zukunft
- Berufsorientierung

Anja Lehmann

Digitalität nutzen und gestalten

Die Digitalisierung der gymnasialen Oberstufe wirft zentrale Fragen auf: Wie können digitale Medien Lernprozesse sinnvoll unterstützen, statt sie nur zu digitalisieren? Aktuelle Veröffentlichungen (z. B. Potsdamer Erklärung, Bertelsmann Stiftung) und Praxisbeispiele betonen die Bedeutung von kritischer Medienkompetenz, kreativen Lernformaten und reflektiertem Einsatz digitaler Tools. Eine zukunftsfähige Oberstufe nutzt digitale Hefte, KI-gestützte Lernhilfen und hybride Prüfungsformate, um Selbstständigkeit und Kollaboration zu fördern. Entscheidend ist eine klare Vision: Digitalität als Werkzeug für tiefgründiges Lernen – nicht als Selbstzweck. Lehrkräfte, Schüler/innen und Eltern müssen gemeinsam gestalten, um analoge und digitale Lernwelten zu verbinden.

▸ Stichwörter: Digitalität, Oberstufe

Digitalität nutzen und gestalten – Impulse für eine zukunftsfähige Oberstufe

„Schule kann digital – aber soll sie auch?“ Diese Frage taucht zunehmend auf, wenn Tablets im Klassenzimmer aufgeklappt werden, KI-Tools Aufgaben generieren und vor allem lösen, Kollegien zwischen Begeisterung und Skepsis schwanken und diskutieren. Digitale Medien verändern die Art, wie Lernen und Lehren stattfindet: Sie eröffnen neue Möglichkeiten für individualisierte Lernwege, kreatives Arbeiten und selbstbestimmte Prozesse. Gleichzeitig bergen sie Risiken wie Ablenkung, Überforderung oder oberflächliches Lernen. In den Kollegien herrscht nach wie vor eine große Unsicherheit: Was darf ich eigentlich wie und wann einsetzen? Und was sollte ich wie und wann einsetzen?

Die zentrale Frage lautet daher:

Wie kann Digitalität so eingesetzt werden, dass sie Lernprozesse tatsächlich unterstützt und nicht nur digitalisiert?

Die Potsdamer Erklärung, die Empfehlungen des Bürgerrates Bildung und Lernen, die „Empfehlungen für eine veränderte Lern- und Prüfungskultur“ der Bertelsmann Stiftung sowie die KMK-Papiere „Bildung in der digitalen Welt“ geben hierzu wichtige Impulse. Ergänzend kann die Fachliteratur hinzugezogen werden, wie beispielsweise *Building Thinking Classrooms* (Liljedahl 2021) oder *Routenplaner #digitale Bildung* (Krommer et al. 2019).

In der Potsdamer Erklärung von 2023 heißt es zur Digitalität: „Schüler/innen müssen unterstützt werden, sich in der riesigen Menge an Informationen zu orientieren. Lernen wird vernetzter, Formen informeller, Kommunikation schneller, Feedback gewinnt an Bedeutung.“, während der Bürgerrat Bildung und Lernen folgende Empfehlung gibt: „Schüler/innen sollen den verantwortungsvollen Umgang mit digitalen Medien erlernen. Empfohlen wird eine ausgewogene Balance zwischen analogem und digitalem Lernen.“

Die „Empfehlungen für eine veränderte Lern- und Prüfungskultur“ der Bertelsmann Stiftung von 2025 fordern, dass Kinder und Jugendliche in der Schule „Medien- und Digitalkompetenzen im Sinne der kritischen Bewertung und Einordnung unterschiedlicher Informationen sowie der Fähigkeit zum Recherchieren eigener Informationen“ (Bertelsmann 2025, 6) erwerben. Zudem sollten „veränderte Formate bzw. Prüfungsmodalitäten“ zugelassen werden: „Neben digitalen Formaten sollten KI-gestützte Tools erlaubt sein wie auch kooperativ erbrachte Prüfungsleistungen. Wenn all diese Dinge Teil des Lernprozesses sind, sollten sie konsequenterweise auch Teil der Prüfungen sein. Dies gilt nicht zuletzt für die Einbeziehung von Schüler/innenfeedback bei der Leistungsbewertung.“ (Bertelsmann 2025, 10)

Auch die KMK-Papiere *Bildung in der digitalen Welt*, die bundesweit Standards für den kompetenten, kritischen und verantwortungsvollen Umgang mit digitalen Medien definieren, dienen der Orientierung bei der Frage, was unter den Standards in der Medienkompetenz zu verstehen ist.

Diese Standards umfassen u. a. die sichere Bedienung und Nutzung digitaler Werkzeuge, die Gestaltung und Präsentation digitaler Inhalte, die Informations- und Quellenkritik, die reflektierte Analyse digitaler Prozesse sowie die Kommunikation, Kooperation und Problemlösung mit digitalen Medien.

Lehrkräfte sollten Schüler/innen darin unterstützen, digitale Inhalte kritisch zu bewerten, kreativ zu gestalten und reflektiert einzusetzen – unabhängig vom jeweiligen Bundesland. Weitergehende Fachliteratur liefert uns ebenfalls Impulse zur Reflexion über Digitalität in der Schule.

Peter Liljedahl betont die zentrale Rolle des Denkens im Lernprozess: „Thinking is a necessary precursor to learning, and if students are not thinking, they are not learning" (Liljedahl, 2021, 5).

Für die Gestaltung digitaler Lernsettings heißt das: Wenn Schüler/innen in Unterrichts-Settings kaum denken, dann lernen sie nur wenig

– unabhängig davon, ob und wie der Raum digital ausgestattet ist. Entscheidend sind Aufgaben, Gruppenkonstellation, Raumgestaltung und die Haltung der Lehrkraft:

von „Ich spreche, ihr schreibt" hin zu „Wir denken zusammen, ihr gestaltet mit". Diese Denkhaltung lässt sich auf digitale Lernszenarien übertragen: Im Umgang mit digitalen Medien geht es nicht um bloße Anwendung, sondern um Gestaltung und Reflexion.

Die Medien dürfen nicht bloß zur Ablage von Informationen oder zur mechanischen Bearbeitung von Aufgaben dienen, sondern sollten Denkprozesse anstoßen, Kreativität fördern und Reflexion ermöglichen. Dies passt auch zu der Aussage *Wampflers*: „Didaktik bedeutet, eine Umgebung zu schaffen, in der Schülerinnen und Schüler individuell Wissen entwickeln können." (Wampfler 2019, 221f.) Die Aufgabe der Schule und der Lehrkräfte ist es dabei, die Schüler/innen zu begleiten und anzuleiten, wie die „Kulturzugangsgeräte" (Rosa 2014, gemeint sind zunächst Smartphones, im Grunde aber alle internetfähigen Geräte) sinnstiftend und reflektiert genutzt werden können.

Offenbar sind sich also viele – wenn nicht sogar alle – einig darüber, was in der Schule in Bezug auf die Digitalität geleistet werden soll. Wenn wir jedoch die eingangs formulierte Frage insbesondere im Hinblick auf die gymnasiale Oberstufe beantworten möchten, brauchen wir zunächst eine klare Vision – und anschließend praxisnahe Wege, ihr näherzukommen: einer Oberstufe, in der digitale Medien nicht Selbstzweck sind, sondern den Lernprozess sinnvoll und zukunftsfähig gestalten.

Digitalität in der Schule konkret

Was heißt das nun konkret? Wie können wir vorgehen, wenn wir die Digitalität in der Schule nutzen und gestalten möchten?

Vision

In einer idealen digitalen Oberstufe verfügen alle Schüler/innen und Lehrkräfte über adäquate, vom Land zur Verfügung gestellte und DSGVO-konforme Hard- und Software. Jede Schule hat ausreichend eigenes IT-Personal für den First-Level-Support. Schulen können im bundesweiten gemeinsamen Online-Portal Software und Unterrichtsmaterialien herunterladen – alle Daten sind geschützt, die Anwendungen schulgeeignet. Alle können auf leistungsfähige KI-Systeme zugreifen und speichern ihre Lern- und Arbeitsdaten in einer nutzerfreundlichen Cloud[1]. So gelingt es, digitale Kompetenzen zu fördern und Selbstwirksamkeitserfahrungen zu ermöglichen. Die Schüler/innen führen digitale Hefte (z. B. in GoodNotes oder OneNote) ähnlich einem analog geführten Heft – mit Bildern, Handschrift und Stift-Input, aber auch digitalen Vorteilen wie Kopieren, Einfügen, Verlinken. Wochenpläne, To-do-Listen oder Mindmaps erlauben Selbststeuerung. KI-Tools unterstützen explizit beim Verstehen komplexer Inhalte und der Erstellung individueller Übungsaufgaben. Lernprozesse werden durch digitale Portfolios, Lerntagebücher oder KI-gestützte Reflexion sichtbar gemacht: Fortschritte, Lernlücken, Lernwege. Im Unterricht unterstützen kollaborative Dokumente, digitale Pinnwände oder adaptive Übungsplattformen den Lernprozess. Hybride Lernsettings verbinden analoge und digitale Formate. Schüler/innen mit besonderer Eigenverantwortung dürfen auch außerhalb des Klassenraums lernen – der Kontakt zur Lerngruppe und Lehrkraft bleibt über digitale Kanäle erhalten. Sogenannte „Orchideenfächer" können über bundesweite digitale Kurse angeboten werden, damit die Wahlfreiheit für die Schüler/innen besonders groß ist. In diesen Kursen gibt es Selbstlerneinheiten, mindestens wöchentliche Online-Meetings und einmal im Quartal auch Präsenztreffen.

Es gibt eine große Bandbreite an Prüfungsformaten, in denen die Schüler/innen selbstverständlich auch digitale Hilfsmittel nutzen können. Reine Wissensabfragen werden nicht mehr durch die einzelnen Lehrkräfte gestaltet, sondern durch zentrale Onlinetests abgesichert. Dadurch bleibt den Lehrkräften und auch den Schüler/innen mehr Zeit, im Unterrichtssetting den Lernprozess zu gestalten und sichtbar zu machen. In einer Oberstufe, in der heute noch viele Prüfungen handschriftlich und nicht nur dadurch antiquarisch erscheinen, wird deutlich: Es braucht nicht nur eine Digitalisierung der Geräte, sondern vor allem eine Transformation von Lern- und Prüfungsformaten. Formative Rückmeldungen durch digitale Tools, alternative Leistungsnachweise (digitale Portfolios, Projektarbeiten, multimediale Präsentationen) dienen als realistischere Abbildungen des Lernprozesses – sofern die rechtlichen Rahmenbedingungen (z. B. durch die Länder) geklärt sind.

Zunächst einmal können wir uns andere Schulen als Praxisbeispiele anschauen:

- „An der Realschule am Europakanal in Erlangen gehören digitaler Unterricht und der Gebrauch von Tablets und Smartphones zum Unterrichtsalltag. Sie versteht sich als digitale Schule. Alle Schüler/innen lernen hier den technischen, sozialen, kulturellen, aber auch kritischen Umgang mit digitalen Medien. […] Durch die Kombination von interaktiven Büchern, Video-Tutorials, Recherchemöglichkeiten im Internet und Lern-Apps eignen sich die Schüler/innen beim digitalen Unterricht neben selbstständigen Arbeitsweisen auch verschiedene Arten von Medienkompetenzen an, wie zum Beispiel die Fähigkeit, mit Hilfe von digitalen Medien Präsentationen oder kurze Filme zu erstellen und Experimente zu dokumentieren.“ Durch diesen Einsatz digitaler Medien lässt es sich deutlich flexibler arbeiten und die Schüler/innen können selbstständiger und eigenverantwortlicher recherchieren und Arbeitsaufträge kreativer und individueller umsetzen (Schulportal und Schule am Europakanal 2022).
- An der Freiherr-vom-Stein-Schule Neumünster „gehören zum integralen Medienkonzept […] der Einsatz von digitalen Lernproben, eine digitale Heftführung sowie Portfolios, die mit der Textverarbeitungs-App OneNote erstellt werden. In den Klassenstufen 5 bis 7 üben die Schüler/innen im Fach Medienwerkstatt den Umgang mit digitalen Medien. Die verpflichtenden Lernproben am Ende einer Projektphase, die das Lernen strukturieren, können die Schüler/innen auf analoge oder digitale Weise erstellen. Schriftliche Berichte auf Papier sind dabei ebenso zulässig wie Videoclips, Podcasts, Tutorials oder Multimediapräsentationen.“ (Schulportal und Freiherr-vom-Stein-Schule Neumünster 2023)
- Das Goethe-Gymnasium Ludwigsburg nutzt einen KI-gestützten Chatbot, der den Lernenden die Möglichkeit gibt, Unterstützung bei der Bearbeitung von Lerninhalten, bei der Recherche oder bei der Strukturierung von Projekten zu erhalten. So fördert dieser Chatbot das selbstständige Lernen und kann Rückmeldungen auf Fragen zu Unterrichtsinhalten geben (Goethe-Gymnasium Ludwigsburg 2024).
- Mensch und Medien (MuM) ist das einzigartige Profilfach des Evangelischen Firstwald Gymnasiums in Mössingen. Von Klasse 7 bis 10 verbinden die Schüler/innen Medienwissen, Ethik und Gestaltung mit praxisnahen Projekten wie Podcasts, Radiobeiträgen oder Dokumentarfilmen. MuM stärkt die Fähigkeit, Medien nicht nur zu nutzen, sondern zu verstehen, zu hinterfragen und aktiv mitzugestalten – mit Blick auf Themen wie KI, Datenschutz und Desinformation. Durch agile Methoden, „Deeper Learning“ und Kooperationen mit externen Partnern wachsen die Projekte und Perspektiven mit: Im Mittelpunkt steht nicht die Technik, sondern der Mensch als reflektierter Mediengestalter (Evangelisches Firstwald Gymnasium Mössingen, www.firstwald.de, Profile).

Was können wir Schüler/innen, Eltern und anderen Lehrkräften empfehlen?

Für Schüler/innen:

- Gestalte deinen digitalen Lernpfad: Wochenpläne, Mindmaps, Selbststeuerung. Wie das geht? Frage ein KI-Tool nach Hilfe, z. B. mit diesem Prompt:
  „Ich bin Schülerin in Jahrgang X im Bundesland Y und benötige einen Lernplan für das Fach A und genauer das Thema AB. Hilf mir bitte, einen Lernplan für die Vorbereitung auf meine anstehende Prüfung (hier gerne genauer notieren, um welche Art von Prüfung es sich handelt) zu erstellen. Stelle mir alle wichtigen Fragen, um den für mich bestmöglichen Lernplan zu erstellen. Warte dann meine Antworten ab. Erstelle erst danach den Lernplan.“ [2]
- Wähle mediale Werkzeuge bewusst: Unterstützen sie echtes Lernen oder lenken sie ab? Wenn du das selbst nicht gut einschätzen kann, protokolliere, wie viel Zeit du mit dem jeweiligen Werkzeug verbracht hast, und vergleiche, ob du auf analogem Weg mehr oder weniger gelernt hättest (am einfachsten geht das z. B. bei Vokabeln).
- Dokumentiere deinen Lernprozess (digitales Portfolio, Lerntagebuch), reflektiere regelmäßig. Auch hier kannst du ein KI-Tool um Hilfe bitten. Folgende Prompts können bereits während deines Lernprozesses hilfreich sein: [3]
  - Bitte hilf mir, diese Aufgabenstellung zu verstehen. Beschreibe das Problem in einfachen Worten.
  - Erkläre Konzept X auf einem Niveau für den Jahrgang Y und nutze dabei Beispiele oder Analogien aus dem Alltag.
  - Schlag mir bitte verschiedene Lösungsansätze für diese Aufgabe vor oder zeige mir den ersten Schritt, ohne die komplette Lösung zu verraten.
  - Ich stecke bei diesem Schritt fest. Kannst du mir einen kleinen Hinweis geben, ohne die Lösung direkt zu verraten?
  - Fasse die wichtigsten Schritte und Erkenntnisse aus der Bearbeitung dieser Aufgabe zusammen.

Rolle der Eltern im digitalen Lernumfeld der Oberstufe

In der gymnasialen Oberstufe verändert sich die Rolle der Eltern hin zu einer unterstützenden und reflektierenden Begleitung in der digitalen Welt. Statt Verbote auszusprechen oder die Aufgaben der Schule zu überneh-

men, geht es darum, gemeinsam auf digitale Medien, Lernprozesse und Mediennutzung zu schauen. Eltern können geprüfte Angebote (z. B. klicksafe.de) als Orientierung nutzen und fördern, dass Jugendliche kritisch mit digitalen Inhalten umgehen, Quellen hinterfragen und ihr Medienverhalten reflektieren. Es besteht die große Chance, eine echte Bildungspartnerschaft zwischen Schule und Elternhaus zu schaffen – eine Partnerschaft, in der Eltern eine aktive Rolle übernehmen: nicht als Kontrollinstanz, sondern als „Medien-Mentor/innen", die zuhören, Fragen stellen und gemeinsam mit ihren Jugendlichen digitale Erfahrungen besprechen. „Forschungen und Praxiserfahrungen belegen, dass partizipative Medienarbeit – also gemeinsames Erkunden und Reflektieren anstelle bloßer Verbote – die Medienkompetenz und Selbstwirksamkeit Jugendlicher stärkt" (vgl. BAG Kinder- und Jugendschutz 2023).

Studien zeigen außerdem, dass elterliche Medienkompetenz und die Haltung der Eltern maßgeblich beeinflussen, wie Jugendliche digitale Medien nutzen und bewerten. Die JFF-Studie *MeDeL – Medienerziehung durch Eltern* hebt hervor, dass „eine gelingende Medienerziehung voraussetzt, dass Eltern über ausreichendes Wissen zur kindlichen Medienaneignung verfügen" (JFF & Hans-Bredow-Institut 2020). Damit Eltern diese Rolle erfüllen können, ist eine enge Bildungspartnerschaft mit der Schule zentral. *Bonanati* et al. (2022) betonen in ihrer Untersuchung zur *Kooperation von Elternhaus und Schule zum Thema digitale Medien*, dass gerade der Austausch über Medienerziehung die Medienkompetenz auf beiden Seiten stärkt und Schulen dabei unterstützt, Lernprozesse ganzheitlich zu gestalten. Auch die Deutsche Telekom Stiftung (2021) weist in ihrer Veröffentlichung *Digitale Bildung gemeinsam gestalten* darauf hin, dass „eine vertrauensvolle Bildungspartnerschaft zwischen Elternhaus und Schule eine entscheidende Voraussetzung dafür ist, dass Kinder und Jugendliche zu mündigen und verantwortungsbewussten Akteur/innen in der digitalen Welt heranwachsen".

Literaturhinweise zur Vertiefung (nicht nur) für Eltern mit praxisnahen Tipps zur Begleitung von Jugendlichen in der digitalen Welt:

- Cammarata, P.: Dreißig Minuten, dann ist aber Schluss! Bastei Lübbe, Köln 2020.
- Osthoff, A. & Lutz, L.: Begleiten statt verbieten. Kösel-Verlag, München 2022.
- https://www.readingrockets.org/topics/ed-tech-and-digital-media/articles/children-and-digital-media-rethinking-parent-roles?utm_source=chatgpt.com
- WhatsApp-Kanal von „Eltern und Medien" (https://whatsapp.com/channel/0029Vb7uNdf8fewq72wf6p2K)

Für Lehrpersonen:

Du möchtest starten, aber deine Schule ist nicht besonders gut ausgestattet? Dein Kollegium diskutiert noch, ob man überhaupt digital arbeiten sollte? Du bist dir unsicher, welche Tools du rechtssicher auch mit deinen Schüler/innen nutzen kannst?

Hier folgen ein paar Tipps:

- Erprobe alternative Prüfungsformate: Beim Institut für zeitgemäße Prüfungskultur findest du zahlreiche Beispiele (https://pruefungskultur.de/), ebenso beim bayerischen Kultusministerium (https://www.km.bayern.de/unterrichten/unterrichtsalltag/pruefungskultur). Wenn du keine (weitere) Klausur in der Oberstufe ersetzen darfst, mache die digitalen Prüfungsformate zum Teil der Note in der sonstigen Mitarbeit.
- Sei ein Vorbild in der Nutzung digitaler Werkzeuge. Erzähle deinen Schüler/innen davon, wie du die aktuelle Reihe geplant hast und welche Hilfsmittel du dabei nutzt. So schaffst du einerseits Transparenz, andererseits merken die Schüler/innen, dass auch du dich im digitalen Raum als lernende Person bewegst.
- Bei der Nutzung digitaler Medien in der Schule empfiehlt es sich, auf DSGVO-konforme und kostenfreie Werkzeuge zurückzugreifen, die speziell für den schulischen Kontext entwickelt oder angepasst sind. So lassen sich Lernorganisation, Zusammenarbeit, Inhaltserarbeitung und Reflexion datenschutzsicher gestalten. Für die Strukturierung von Lernprozessen eignen sich Plattformen wie TaskCards, Nextcloud Deck oder CryptPad, die den Überblick über Aufgaben und Projekte erleichtern. Interaktive Lerninhalte können über H5P umgesetzt werden, das in vielen Schulplattformen integriert ist und vielfältige Übungen ermöglicht. Zusammenarbeit und Kommunikation im Team werden durch Werkzeuge wie Rocket, Chat oder Etherpad unterstützt, die datenschutzfreundlich auf schulischen Servern betrieben werden können. Zur Dokumentation von Lernprozessen und zur Reflexion bietet sich das Mahara-Portfolio oder das Moodle-ePortfolio an, während KI-gestützte Lernhilfen zunehmend über datenschutzkonforme Plattformen wie eduGPT oder OpenGPT-X verfügbar sind. Entscheidend ist, dass diese Tools nicht Selbstzweck sind, sondern gezielt eingesetzt werden, um Lernprozesse zu unterstützen, Selbstorganisation zu fördern und digitale Kompetenzen zu stärken.
- Bilde dich fort! Es gibt zahlreiche hervorragende kostenfreie Fortbildungsmöglichkeiten von Verlagen oder anderen Anbietern wie z. B. Nele-Campus (https://app.nele-campus.org/) oder Lehrer online (https://www.lehrer-online.de). Eine Übersicht mit Angeboten der einzelnen Bundesländer, aber auch mit bundesweiten Angeboten zur Digitalisierung findet

sich hier: https://www.bildungsserver.de/schule/lehrkraeftefortbildung-13135-de.html. Die Seite https://www.lernen-digital.nrw des Ministeriums für Schule und Bildung NRW bietet dir viele Arbeitshilfen und interessante Links. Die Hopp-Foundation bietet neben Fortbildungen in Präsenz mehrmals im Jahr Workshops im Rahmen von Online-Wochen an, in denen man sich fächer- und themenspezifisch in den Bereichen Informatik, Medienbildung und Neue Lernformate informieren und anregen lassen kann (https://www.hopp-foundation.de).

- Suche dir Mitstreiter/innen, egal ob im eigenen Kollegium oder an anderen Schulen! Wenn man sich austauscht, hat man weniger Arbeit und bessere Ergebnisse.
- Inspiration kannst du auch über diverse Podcasts erhalten z. B. One Best Thing – beste Impulse für den Unterricht, 45minuten, WEGWEISER Digitale Schule, Das digitale Duett, Dreisatz – der Mathematikcast, Podcast Kompass KI Wisniewski/Haverkamp, …

Fazit

Digitalität kann Lernen bereichern – wenn sie bewusst, reflektiert und didaktisch sinnvoll eingesetzt wird. Schüler/innen profitieren, wenn sie digitale Werkzeuge zur Selbstorganisation, zum kreativen Denken und zur Kollaboration nutzen. Lehrkräfte können durch durchdachte Methoden und medienkompetente Begleitung unterstützen. Eltern eröffnen einen sicheren Rahmen für selbstbestimmtes Lernen. Entscheidend ist: Digitale Medien sind Mittel zum Zweck – nicht Selbstzweck – und sollten den Lernprozess nachhaltig verbessern. Gleichwohl sollte man nicht abwarten, was nun passiert, sondern direkt gestaltend mitarbeiten. Nur wenn wir alle miteinander lernen und versuchen, etwas zu verändern, kann die nachhaltige Veränderung und Verbesserung von Schule gelingen.

Anmerkungen

[1] „Wir empfehlen eine bundesweite, einheitliche Bildungscloud, um grundlegende Lerninhalte browserbasiert bereitzustellen, und die Möglichkeit der Länder, ihre eigenen Lernkonzepte einzubringen.“ Bürgerrat Bildung und Lernen

[2] Adaptiert von https://deutsches-schulportal.de/unterricht/ich-weiss-gar-nicht-wo-ich-anfangen-soll-lernplaene-mit-ki-erstellen/

[3] Adaptiert von https://deutsches-schulportal.de/unterricht/was-tun-wenn-nichts-mehr-geht-ki-als-sparringspartner-im-unterricht/Literatur

Literatur

Bertelsmann Stiftung: Empfehlungen für eine veränderte Lern- und Prüfungskultur. Bertelsmann Stiftung 2025, Gütersloh 2024. Abrufbar unter https://www.bertelsmann-stiftung.de/de/publikationen/publikation/did/empfehlungen-fuer-eine-veraenderte-lern-und-pruefungskultur

Bonanati, S./Kurock, R./Gruchel, N./Buhl, H. M.: Kooperation von Elternhaus und Schule zum Thema „digitale Medien“. DigiD-Paper Nr. 4. JFF – Institut für Medienpädagogik, München 2022.

Bündnis Zukunft Abitur: Potsdamer Erklärung. Potsdam: Bündnis Zukunft Abitur. 2023. Abrufbar unter https://www.buendnis-zukunft-abitur.de/potsdamer-erklaerung/

Bürgerrat Bildung und Lernen: Freiheit: Empfehlungen für die Schule der Zukunft. Bürgerrat Bildung und Lernen, Berlin 2025. Abrufbar unter https://www.buergerrat-bildung-lernen.de/freiheit/

Bundesarbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz (BAG KJS) e. V.: Medienkompetenz durch partizipative Medienprojekte in der OKJA. Ergebnisse und Empfehlungen aus der Praxis. Köln 2023.

Deutsche Telekom Stiftung: Digitale Bildung gemeinsam gestalten. Impulse für eine Bildungspartnerschaft von Schule, Elternhaus und Zivilgesellschaft. Bonn 2021.

JFF – Institut für Medienpädagogik & Hans-Bredow-Institut: Medienerziehung durch Eltern (MeDeL). Eine Studie zur Medienerziehung in der Familie. München, Hamburg 2020.

Krommer, S./Schubert, S./Weber, M.: Routenplaner #digitale Bildung. Freiburg 2019.

Kultusministerkonferenz (KMK): Bildung in der digitalen Welt – Handlungsempfehlungen für die Schulen in Deutschland. Berlin 2021.

Liljedahl, P.: Building Thinking Classrooms in Mathematics, Grades K–12: 14 Teaching Practices for Enhancing Learning. Thousand Oaks, CA 2021.

Rosa, L.: Kulturzugangsgerät, kleine Abhandlung. 2014. Abrufbar unter: https://shiftingschool.wordpress.com/2014/10/21/kulturzugangsgerat-kleine-abhandlung/

Ein ausführliches Literaturverzeichnis erhalten Sie über diesen QR-Code.

https://download.neckar-verlag-vs.de/SCHULE/LuL/LuL_02_2026_Literaturauflistung_Lehmann.pdf

Anja Lehmann
Schulleiterin
Städtisches Leibniz-Montessori-Gymnasium
anja.lehmann@leibniz-montessori.nrw.schule
A.Lehmann@flexible-oberstufe.de